

**bruno  
manser  
fonds**

fairness im tropenwald



**UBS**

20

**Korruption zerstört den Regenwald**

# tong tana

August 2016

[www.bmf.ch](http://www.bmf.ch)

# Korruption zerstört den Regenwald

*Von Lukas Straumann*

Rund 90 Millionen US-Dollar Bestechungsgelder aus der Abholzung des Regenwalds von Borneo hat die Schweizer Grossbank UBS mutmasslich über Konten in Singapur, Hong Kong und Zürich gewaschen. Bezahlt wurden die Gelder in den Jahren 2006 und 2007 durch Holzbarone aus dem malaysischen Bundestaat Sabah. Empfänger war der Regierungschef von Sabah, Musa Aman, ein Bruder des amtierenden malaysischen Aussenministers Anifah Aman. Auf den Banküberweisungen an die Mittelsmänner des korrupten Politikers war glasklar zu lesen, worum es ging: «Deposit for logging concession» – Einzahlung für eine Holzkonzession. Das konnte auch der UBS nicht entgangen sein.

Auf Grund einer Strafanzeige des Bruno Manser Fonds gegen die UBS eröffnete die schweizerische Bundesanwaltschaft im August 2012 ein Strafverfahren gegen die Bank wegen mutmasslicher Geldwäscherei, das immer noch hängig ist. Zur Zeit streiten sich UBS und Bundesanwaltschaft vor Bundesgericht um den Zugang zu einer Aktennotiz, welche die Bank zu Händen der Finanzmarktaufsicht FINMA anfertigte, den Strafverfolgungsbehörden

aber nicht aushändigen will. Zu gross ist die Angst der UBS, dass sie sich mit ihren Angaben selbst belasten könnte.

Der durch Enthüllungen eines Insiders bekannt gewordene UBS-Fall ist nur ein spektakuläres Beispiel eines weltweiten Kreislaufs von Korruption, Abholzung und Geldwäscherei, bei dem ruchlose Holzkonzerne, bestechliche Politiker und willfährige Banken Hand in Hand an der Zerstörung der Tropenwälder arbeiten. Schätzungen von Interpol und der Weltbank gehen davon aus, dass jährlich Erträge aus illegaler Abholzung in der Höhe von 50 bis 152 Milliarden US-Dollar ins globale Finanzsystem eingespeist werden. Für den Bruno Manser Fonds ist klar: Korruption ist zu einer der Hauptursachen der Zerstörung der Tropenwälder geworden.

Der Bruno Manser Fonds hat sich zum Ziel gesetzt zum Kompetenzzentrum für die Bekämpfung von Korruption und Geldwäscherei im Tropenholzgeschäft zu werden. Eine entsprechende Ergänzung der Statuten wurde an der Jahresversammlung vom 21. Mai 2016 in Basel einstimmig gutgeheissen. Diese neue Aufgabe ergänzt unsere bisherigen Kampagnen und Projekte in Sarawak, die alle weitergeführt werden.

Neu ist, dass wir aktiv nach rechtlichen Möglichkeiten suchen, um die Holzkonzerne und ihre Verbündeten vor Gericht zu bringen. Insbesondere versuchen wir, die in Drittstaaten investierten Gewinne aus der Zerstörung des Tropenwalds zu identifizieren und





Die Taib-Familie besitzt weltweit diverse Immobilien wie zum Beispiel den Preston Square Tower in Ottawa, das FBI-Gebäude in Seattle, das Hilton Hotel in Adelaide und eine Villa in San Francisco (im Uhrzeigersinn von oben links)



nach Möglichkeit ins Ursprungsland zurückzuführen, wo sie für die Entwicklung der indigenen Gemeinden und Waldschutzgebiete wie den Penan Peace Park in Sarawak benötigt werden. Dies betrifft auch von den Strafverfolgungsbehörden oder der Bankenaufsicht eingezogene Gewinne aus Korruption und illegaler Abholzung.

Zum Präzedenzfall könnte die Verwendung von 95 Millionen US-Dollar an widerrechtlich erzielten Gewinnen werden, welche die FINMA im Mai 2016 bei der Tessiner Bank BSI einzog und der Bundeskasse zuführen will. Das Geld stammt ursprünglich aus dem malaysischen Staatsfonds 1MDB, der in einen riesigen weltweiten Korruptionsskandal verwickelt ist (siehe nächsten Artikel). In einem Schreiben an Justizministerin Simonetta Sommaruga verlangt der Bruno Manser Fonds, dass die beschlagnahmten Gelder in einen Fonds für nachhaltige Entwicklung fliessen. Daraus könnten unter internationaler Aufsicht Entwicklungsprojekte in Malaysia finanziert werden, insbesondere zu Gunsten der marginalisierten indigenen Völker in Sarawak, Sabah und Westmalaysia.

Neben dem Ansatz am Finanzplatz Schweiz wird ein weiterer Schwerpunkt bei den Taib-Vermögen liegen. Während seiner 33jährigen Amtszeit als Regierungschef von Sarawak von 1981 bis 2014 wurden Taib Mahmud und seine engsten Familienmitglieder dank uneingeschränkter Abholzung zu Milliardären. Grosse bekannte Immobilienvermögen der Taib-Familie liegen in Kanada,

Grossbritannien, den USA und Australien. In all diesen Staaten ist der Bruno Manser Fonds bemüht, die Frage der Taib-Vermögen auf die Agenda der Justiz und der Politik zu setzen.

Ziel muss bleiben, diese Vermögen einzufrieren und nach Sarawak zurückzuführen. Die Korruption in Malaysia lässt sich nur stoppen, wenn die Straflosigkeit der Täter ein Ende nimmt. Dazu benötigen wir die Mithilfe der internationalen Gemeinschaft. Die jüngsten Entscheide von Bundesanwaltschaft und FINMA im Fall 1MDB sind in dieser Hinsicht äusserst wichtige Signale von globaler Bedeutung. ■

*Dr. phil. Lukas Straumann ist Geschäftsleiter des Bruno Manser Fonds und Autor des Buchs «Raubzug auf den Regenwald. Auf den Spuren der malaysischen Holzmafia» (Salis 2014). [www.bmf.ch/shop](http://www.bmf.ch/shop)*

## 1MDB: Malaysias Skandalfonds und die Schweiz

Paukenschlag für die in Lugano ansässige Bank BSI (ehemals Banca della Svizzera Italiana) am 24. Mai 2016: Wegen ihrer Verwicklung in die Plünderung des malaysischen Staatsfonds 1MDB durch Politiker um Malaysias Premierminister Najib Razak verhängte die Schweizer Finanzmarktaufsicht FINMA die Auflösung der Tessiner Traditionsbank sowie die Einziehung von 95 Millionen Franken Gewinn. Am gleichen Tag eröffnete die Bundesanwaltschaft ein Strafverfahren.

Gemäss FINMA hatte BSI «im Umfeld der Korruptionsaffäre des malaysischen Staatsfonds 1MDB schwer gegen die Geldwäscherbestimmungen und das Gewährserfordernis verstossen.» Die Bank führte zweifelhafte Transaktionen in der Höhe von Hunderten von Millionen US-Dollar aus, Fragen wurden keine gestellt. So war die Bank zusammen mit anderen Schweizer Privatbanken an der Überweisung einer «Spende» von 681 Millionen Dollar auf ein persönliches Konto des malaysischen Premiers beteiligt.

Schockierend ist, dass das BSI-Management offensichtlich glaubte, ungestraft die gesetzlichen Sorgfaltspflichten missachten zu können. Wiederholte Warnungen der FINMA schlug die BSI in den Wind, zumal es sich bei den Malaysiern um die «grösste und profitabelste Kundengruppe» handelte.

Der Bruno Manser Fonds ist erfreut, dass die Schweizer Behörden nach einem harzigen Start das Thema 1MDB jetzt ernst nehmen und die Schweiz mittlerweile zu einem Zentrum der globalen Ermittlungen um den malaysischen Staatsfonds geworden ist. Besonders begrüsst werden die aktive Informationspolitik von Bundesanwaltschaft und FINMA. Mit zwei Strafanzeigen und wiederholten Eingaben an die Behörden hat der Bruno Manser Fonds mit dazu beigetragen, dass im Fall 1MDB verschiedene Verfahren gegen Banken und weitere Schweizer Beteiligte in Gang kamen.

Tragisch ist, dass der dem auch als Finanzminister fungierenden Premier direkt unterstellte Staatsfonds 1MDB eigentlich der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung von Malaysia hätte dienen sollen. Stattdessen wurde er zu einem Selbstbedienungsladen für korrupte Politiker. Die Bundesanwaltschaft spricht von vermuteten Veruntreuungen in der Höhe von 4 Milliarden US-Dollar.

Aus Sicht des Bruno Manser Fonds ist wichtig, dass die eingezogenen BSI-Gewinne ihrem ursprünglichen Zweck zugeführt werden und nicht in der Schweizer Bundeskasse landen. Der Bruno Manser Fonds verlangt deshalb vom Bundesrat die Einrichtung eines Fonds für nachhaltige Entwicklung, aus dem gemeinnützige Projekte in Malaysia unterstützt werden können (siehe Leitartikel). ■



# «Die Geschichte der Abholzung in Sarawak ist auch diejenige von Immobilien in Nordamerika und Geldwäscherei in London.»

*Interview: Annina Aeberli*

## **Tong Tana: Um was geht es im Film «Der Fall Borneo»?**

Dylan Williams: Es ist die Geschichte der Zerstörung des Regenwaldes und der indigenen Lebensweise. Der Film dreht sich um die Freundschaft zwischen dem Schweizer Bruno Manser und dem Kelabit Mutang Urud von Borneo. Sie kämpften zusammen gegen die Abholzung in Sarawak. Als Bruno starb, verlor Mutang die Hoffnung. Vor 25 Jahren musste Mutang nach Kanada ins Exil aufgrund seines Engagements für den Regenwald. Der Film setzt ein als Mutang herausfindet, dass sein Herkunftstal durch einen Staudamm überflutet werden soll. Daraufhin wagt sich Mutang das

erste Mal wieder nach Sarawak. Als er die Zerstörung sieht, wendet er sich an den Bruno Manser Fonds, um herauszufinden, wohin das Geld aus der Zerstörung des Regenwaldes floss. Der Fall Borneo steht für Strukturen der Ausbeutung die auch andersorts wie im Amazonas, im Kongo oder in Papua-Neuguinea anzutreffen sind.

## **Du hast die Anti-Korruptionskampagne des BMF über die letzten fünf Jahre verfolgt. Was wurde erreicht?**

Es gab Erfolge, die wir uns nie erträumt hätten, aber natürlich auch viel Frustration. Sarawaks neuer Regierungschef Adenan sagte letztes Jahr in London: «Wenn die Welt denkt, dass Sarawak eine korrupte Holzindustrie hat, dann kauft niemand unser Holz.» Dies zeigt, dass die Kampagne des BMF es geschafft hat, Druck auf Sarawaks Regierung aufzubauen bezüglich Transparenz und guter Regierungsführung.

## **Wieso zeigen sich diese Erfolge heute?**

Das Internet eröffnet neue Möglichkeiten um Nachforschungen anzustellen und Geldflüsse zu verfolgen. Zu Bruno Mansers Zeiten war das nicht möglich. Die Aktivistinnen und Aktivisten von heute wie der BMF-Geschäftsleiter Lukas Straumann oder die Journalistin Clare Rewcastle sind Aktivisten 2.0. Mutangs Rolle als Aktivist war auf einen spezifischen lokalen Kontext beschränkt, vor 25 Jahren wusste niemand um die globale Geldwäscherei. Heute kann man das System und die Strukturen einfacher untersuchen. Offshore Bankkonten, Holdinggesellschaften

und Vermögensverwalter müssen reguliert werden. Das öffnete mir die Augen. Dies hilft auch die Distanz zwischen Europa und Malaysia zu überwinden. Durch diese globalen Verknüpfungen kann das Thema der Abholzung des Regenwaldes zu uns gebracht werden. Wir haben in den letzten fünf Jahren in neun verschiedenen Ländern gefilmt. Die Geschichte der Abholzung des Regenwaldes ist auch die Geschichte von Immobilien in Europa und Nordamerika und Geldwäscherei in London und Singapur. Damit kommt ein scheinbar weitentferntes Problem plötzlich ganz nah.

### **Wie steht es um die Risiken bei einem Film über Korruption?**

Es ist das erste Mal, dass ich zum Thema Korruption arbeite. Wir möchten unseren Film gerne über möglichst viele Kanäle verbreiten, weshalb wir nun Anwältinnen und Anwälte aus Grossbritannien, den USA und Schweden einbeziehen. Ich war wirklich überrascht zu merken, was wir alles nicht sagen dürfen. Das beeinträchtigt auch unsere künstlerische Freiheit. Wir können nicht so detailliert berichten, wie wir gerne wollen.

### **Wie schwierig war es, in Sarawak zu filmen?**

Es ist nicht möglich in Malaysia eine Filmbewilligung zu bekommen. Wir mussten verdeckt mit kleinen Kameras arbeiten. In einigen Dörfern wurde die Polizei auf uns aufmerksam gemacht, da mussten wir dann schnell verschwinden.

### **Wieso sollen unsere Leserinnen und Leser den Film schauen gehen?**

Wir haben Filmmaterial von 30 Jahren, fantastische Bilder des Regenwaldes und von den Penan. Reiche Bilder und Gefühle sollen die Zuschauer dazu motivieren, mehr in Erfahrung bringen zu wollen. Die Stärke des Dokumentarfilms ist es, Charakteren näherzukommen und das Verständnis jenseits von kurzen Zeitungsüberschriften zu fördern. ■

## **Dylan Williams**

**Dylan Williams (46), Ethnologe, arbeitet seit 15 Jahren als Filmemacher. Sein erfolgreichster Film, «Der Männerschwimmclub» aus dem Jahre 2010, wurde in 75 Ländern gezeigt. Ende**

**dieses Jahres wird sein neuester Film veröffentlicht: «The Borneo Case» – Der Fall Borneo – dreht sich um die Zerstörung des Regenwaldes und die damit verbundenen internationalen Geldflüsse. Dylan Williams hat drei Kinder und lebt in Stockholm, Schweden.**



# Kurznachrichten

## **Staudamm gestoppt – Riesenerfolg für den BMF**

Im März wurde bekannt, dass die Regierung von Sarawak definitiv auf den Bau eines umstrittenen Grosswasserkraftwerks am Baram-Fluss verzichtet und das enteignete Land den betroffenen indigenen Gemeinden zurückgibt. Der 1200-Megawatt-Baram-Staudamm hätte das Kerngebiet unserer Arbeit betroffen. Mit dem Verzicht auf das Kraftwerk können 26 Dörfer aufatmen, deren Land durch den Staudamm überflutet worden wäre. Die 150 Meter hohe Staumauer hätte über 400km<sup>2</sup> tropischen Regenwald und Landwirtschaftsland überflutet. Der BMF hat gemeinsam mit der lokalen Protestbewegung SAVE Rivers, ein Zusammenschluss von Staudamm-betroffenen Indigenen, seit fünf Jahren auf diesen Erfolg hingearbeitet.

## **Bruno-Manser-Preis für Zivilcourage**

Das Engagement unserer malaysischen Partner, dem Penan-Anführer Komeok Joe

und dem Staudamm-Aktivisten Peter Kallang, wurde an der diesjährigen Jahresversammlung des Bruno Manser Fonds honoriert: Sie erhielten den erstmals verliehenen Bruno-Manser-Preis für Zivilcourage. Der Preis soll Persönlichkeiten ehren, die sich durch ihre Zivilcourage für den Schutz der Umwelt und der Menschenrechte ausgezeichnet haben.



Die Preisträger Komeok Joe und Peter Kallang mit BMF-Geschäftsleiter Lukas Straumann und Bruno Mansers Erbenvertreter Kaspar Müller

Komeok Joe, ein Weggefährte von Bruno, wurde für seinen langjährigen Einsatz für die Penan geehrt. Nur Dank seinem unermüdlichen Engagement konnten die letzten Primärwälder Sarawaks vor der

Abholzung gerettet werden. Peter Kallang, der Vorsitzende des SAVE Rivers Netzwerks, erhielt die Auszeichnung für seinen Mut im Kampf gegen eine Serie von Staudämmen im Regenwald von Sarawak. Sein Einsatz führte zur offiziellen Aufgabe des umstrittenen Baram-Staudamms, der bis zu 20 000 Penan, Kenyah und Kayan vertrieben hätte.

## **Das Bruno-Manser-T-Shirt ist da**

16 Jahre nach seinem Verschwinden lebt Bruno Mansers Unbestechlichkeit im Kampf für Gerechtigkeit und für die Erhaltung des Regenwaldes nicht nur im Bruno Manser Fonds, sondern in vielen engagierten Menschen weiter. Das Bruno-Manser-T-Shirt steht als Zeichen für Engagement und gegen das Vergessen. Abgebildet ist das Werk eines jungen Berner Künstlers. Das Shirt wurde vom Schweizer Label Tarzan fair und nachhaltig produziert und ist in S, M oder L für Frauen und M, L und XL für Männer erhältlich. Der



Stoff ist aus angenehmer Bio-Baumwolle und die Druckfarbe enthält keine PFCs. Das T-Shirt kostet 35 Franken – für Mitglieder nur 25 Franken (bitte Gutscheincode Bruno\_1954 angeben) – und kann bei uns bzw. über unseren online Shop ([bmf.ch/shop](http://bmf.ch/shop)) bestellt werden. Viel Spass damit!

### **Realisierung des Penan Peace Parks rückt in Reichweite**

Nach ersten Verhandlungen zwischen Regierungsvertretern und einer Delegation von Penan bezüglich der Realisierung des Penan Peace Parks im Februar, reichten die

Penan dieses Frühjahr einen offiziellen Antrag für die Umsetzung ihres Regenwaldparks ein. Gleichzeitig verlangen sie von Sarawaks Regierungschef Adenan auch ein Moratorium auf Abholzung in der Region des Parks. Insbesondere die Firma Samling Holz im Moment in den letzten erhaltenen Primärwäldern der Baram-Region. Wird nun nicht zügig interveniert, sind die für einen Park wertvollen Wälder bald verschwunden. Die Penan erwarten vom eben wiedergewählten Regierungschef Adenan deshalb schnelles Handeln. Der Penan Peace Park soll sowohl Natur und Kultur schützen, als auch alternative, umweltverträgliche Einkommensquellen erschliessen.

### **20 000 Unterzeichnende wollen keinen Freihandel mit Palmöl**

Der Bruno Manser Fonds hat gemeinsam mit einer breiten Koalition aus Schweizer Bauern-, Konsumentenschutz- und Menschenrechtsorganisationen den Ausschluss von Palmöl aus dem geplanten Freihandels-

abkommen mit Malaysia gefordert. Ölpalmplantagen sind die Hauptursache für den Raubbau an den Regenwäldern. Ein Freihandelsabkommen mit Malaysia würde zu einem 100%igen Zollabbau für Palmöl führen und das schädliche Öl damit um die Hälfte billiger machen.



Die Petition fand eine breite Unterstützung in Politik und Gesellschaft: Insgesamt drei parlamentarische Vorstösse nahmen die Forderungen der Petition auf und mehr als 20 000 Personen unterzeichneten sie. Im Mai übergaben wir die Petition nun dem Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco), das die Verhandlungen mit Malaysia führt. Eine Antwort steht noch aus.



## Impressum

Tong Tana heisst «im Wald» in der Sprache der Penan-Urbevölkerung im Regenwald von Sarawak (Malaysia).

Herausgeber: Bruno Manser Fonds  
Verein für die Völker des Regenwaldes  
Socinstrasse 37, CH-4051 Basel  
Telefon +41 61 261 94 74

E-mail: [info@bmf.ch](mailto:info@bmf.ch)

Internet: [www.bmf.ch](http://www.bmf.ch)

Redaktion: Annina Aeberli, Lukas Straumann

Bilder: BMF, Julien Coquentin

Gestaltung: moxi ltd., Biel

Druck: Speck Print AG, Baar

Produktion und Versand:

dm.m division, AZ Direct AG, Rotkreuz

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

(RecyStar nature)

Für Spenden:

Postcheckkonto 40-5899-8

Bank Coop, Konto-Nr. 01-4491-2

Clearing-Nr. 8440

IBAN CH88 0844 0421 3292 9000 0

SWIFT COOPCHBB